Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 76 (2001)

Heft: 9

Artikel: Der Krieg in Nordafrika : Hitler befahl die Schaffung des "Deutschen Afrikakorps"

Autor: Herdener, Hans Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

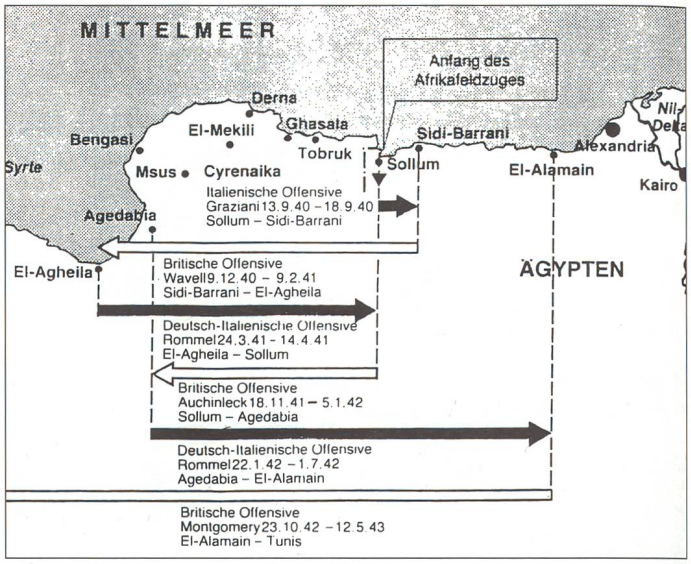
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Krieg in Nordafrika

Hitler befahl die Schaffung des «Deutschen Afrikakorps»

Nicht weniger als sechsmal ist in den Jahren 1940 bis 1943 die Kriegsfurie über Teile Libyens hinweggebraust. Städte wie Bengasi, Derna und Tobruk wurden dabei völlig zerstört; die Zivilbevölkerung erlitt schwere Verluste. Doch es war nicht Libyens Krieg; es war der von den Weltmächten dorthin importierte Zweite Weltkrieg.

Das erklärt denn auch, dass die Libyer keine Beziehung zu diesem Krieg haben. Es gibt weder Museen noch Denkmäler. Wie kam es überhaupt dazu?



Die sechs Phasen des Krieges in Nordafrika (1940 bis 1943).

Die Ausgangslage

Noch während des siegreichen Feldzugs der deutschen Wehrmacht gegen Frankreich trat Italien am 10. Juni 1940 in den

Dr. Hans Rudolf Herdener, Ehrenpräsident GMS, Uitikon

Krieg ein. Mussolini wollte sich an der Verteilung der zu erwartenden Beute beteiligen und träumte dabei von einer Wiederherstellung des römischen Imperiums rund um das Mittelmeer, das «mare nostrum».
Am 13. September 1940 drang die Armee von Marschall Graziani aus Libyen, das damals eine italienische Kolonie war, in das britisch beherrschte Ägypten ein. Doch nach nur 100 km endete ihr Vormarsch bei Sidi Barrani. Aus war der Traum, den Nil zu erreichen.
Die Engländer traten bereits am 9. Dezember 1940 unter General Wavell zum Gegenangriff an. Sie warfen die Italiener aus ihren Stellungen hinaus und stiessen quer durch die Wüste der Cyrenaika vor. Dabei gelang es ihnen, die Italiener bei El Agheila am Ufer der Grossen Syrte einzukesseln. Mussolini musste Hitler um Hilfe bitten.

Rommels erste Offensive

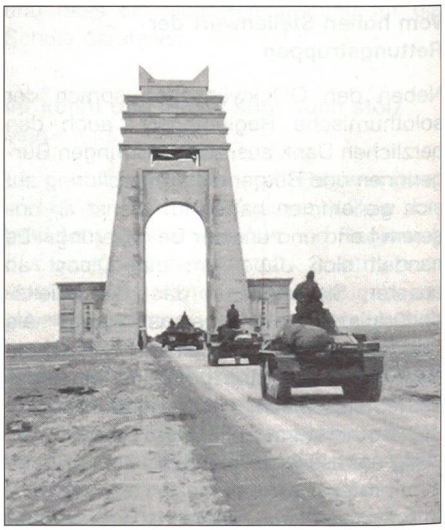
Hitler erhörte das Hilfegesuch des Duce. Er befahl die Schaffung des vorderhand aus zwei Divisionen bestehenden «Deutschen Afrikakorps», zu dessen Befehlshaber er den Generalleutnant Erwin Rommel ernannte. Dieser begab sich sogleich nach Afrika. Kaum waren seine ersten Truppen eingetroffen, begann er am 24. März 1941 unverzüglich mit dem Angriff. Die Achsentruppen durchbrachen die britischen Abwehrstellungen bei El Agheila, eroberten Bengasi und drangen weiter bis Tobruk vor. Da die Engländer in dieser wichtigen

Generalfeldmarschall Erwin Rommel.

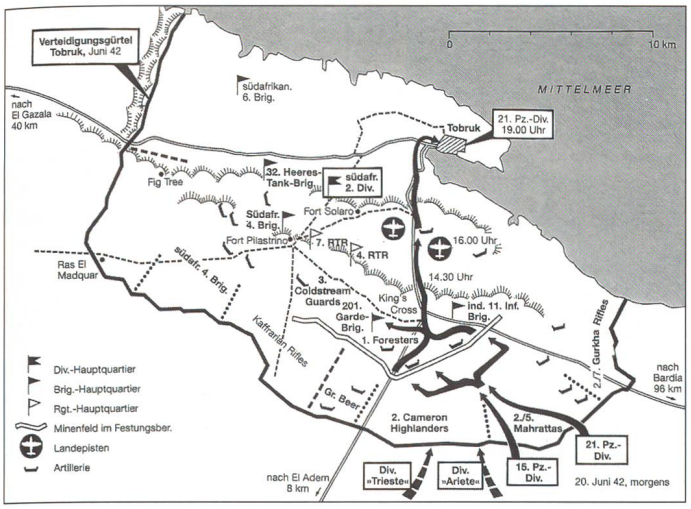
Hafenstadt einen hartnäckigen Widerstand leisteten, umgingen sie diese südlich und setzten ihren Vormarsch bis nach Sollum und zum Halfayapass, jenseits der ägyptischen Grenze, fort.
Alle Versuche Rommels, das von ihm belagerte Tobruk zu nehmen, scheiterten. Die unbarmherzige Sommerhitze verunmöglichte danach alle weiteren Aktionen.
Inzwischen war General Wavell als Oberkommandierender in Ägypten abgesetzt und durch General Auchinleck ersetzt worden. Die Briten traten am 18. November 1941 zum Gegenangriff an, umgingen die deutschen Stellungen bei Sollum, sprengten den Belagerungsring um Tobruk auf und befreiten die dortige Besatzung. Dann trieben sie das Deutsche Afrikakorps quer durch die Wüste bis Agedabia an der Grossen Syrte zurück. Rommel befand sich damit praktisch wieder am gleichen Ort, von wo er seine erste Offensive begonnen hatte.

Rommel vor den Toren Ägyptens

Für Auchinleck wäre es nahe liegend gewesen, bis nach Tripolis vorzurücken. Doch da geschah ein Ereignis auf der anderen Seite der Erdkugel, mit dem niemand gerechnet hatte: Aus hellheiterem Himmel griffen japanische Kampfflieger die amerikanische Marinebasis Pearl Harbor auf Hawai an und fügten der American Navy schwere Verluste zu. Die USA und



Deutsche Panzer rollen durch den Arco dei Fileni zur Front.



Die Eroberung von Tobruk (21. Juni 1942).

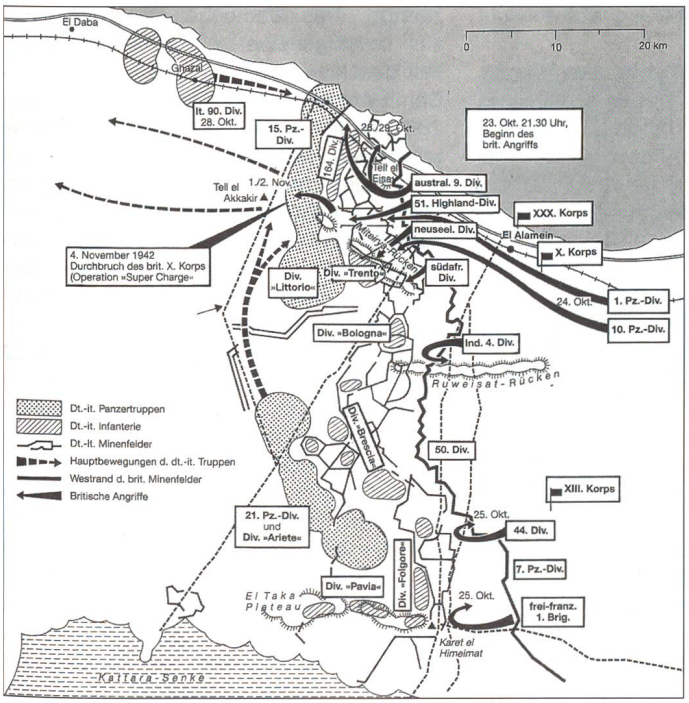
Grossbritannien erklärten Japan den Krieg. Nun mussten die Briten, die eigentlich für Nordafrika bestimmten Truppen und deren Material schleunigst in den Fernen Osten entsenden.

Gleichzeitig besserte sich die Nachschublage des inzwischen zum Generalobersten beförderten Rommel. Am 21. Januar 1942 griffen die Deutschen und die Italiener die englischen Stellungen bei Agedabia an, nahmen Bengasi in Besitz und setzten ihren Vormarsch quer durch die Wüste fort. Erst an der Gazala-Stellung, rund 70 km vor Tobruk, kamen sie nicht mehr weiter. Sie umgingen diese südwärts und eroberten in einer 14-tägigen Schlacht das von den Franzosen unter General Koenig verbissen verteidigte Wüstenfort Bir Hacheim. Dann rollten sie die Gazala-Stellung nach Norden auf.

Damit stand Rommel erneut vor Tobruk. Nach einem gewaltigen dreitägigen Grossangriff musste die britische Besatzung kapitulieren. Tobruk gefallen! Hitler war begeistert und beförderte Rommel zum Generalfeldmarschall.

Aber Rommel blieb nicht in Tobruk stehen. Unermüdlich trieb er seine Truppen nach vorne. Schon am nächsten Tag standen diese an der ägyptischen Grenze, dann fielen Sollum, Sidi Barrani und Marsa Matruh in ihre Hand. Und bereits näherten sich die deutschen und italienischen Angriffsspitzen der letzten britischen Abwehrstellung bei El Alamein, nur 60 km vor Alexandria. Grosse Teile der Bevölkerung verliessen bereits die Millionenstädte im Nildelta, und in der britischen Botschaft und im Oberkommando Nahost in Kairo wurden Akten verbrannt.

Während des ganzen Monats Juli stürmte Rommel in der ersten El-Alamein-Schlacht gegen die Briten an, jedoch ohne Erfolg. Es fehlte ihm an ausreichendem Nachschub. Für Hitler, dessen Armeen zur gleichen Zeit gegen Stalingrad und den Kaukasus vorrückten, war Afrika nur ein Nebenkriegsschauplatz geworden. Die wenigen für das Afrikakorps bestimmten Schiffe mit Fahrzeugen, Panzern und Munition wurden regelmässig durch die Royal Air Force von Malta aus versenkt.



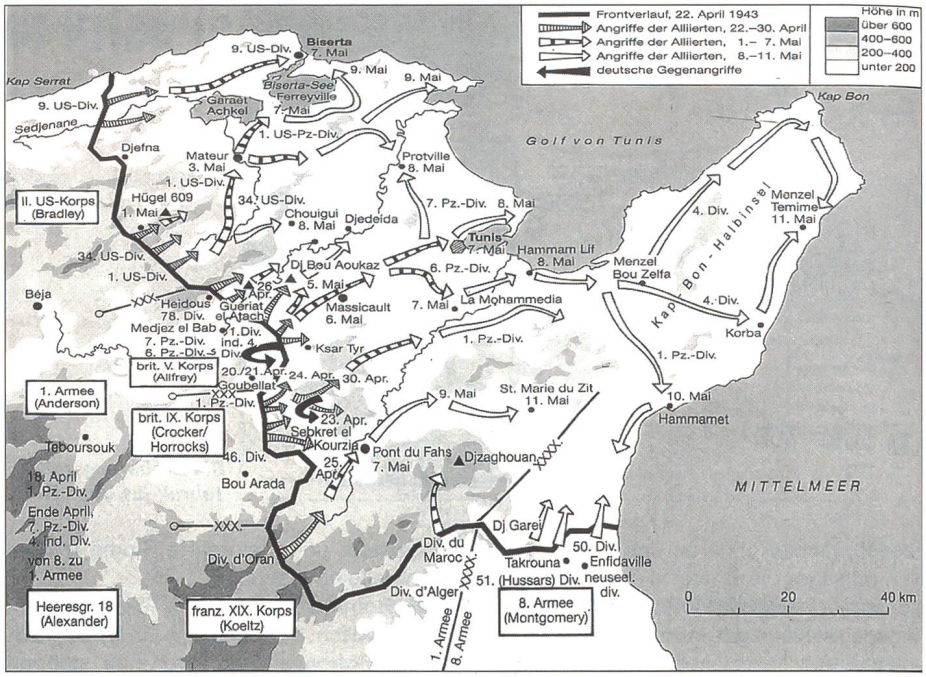
Die Entscheidungsschlacht von El Alamein.

General Montgomery erläutert seinen Kampfplan.

Die Entscheidungsschlacht von El Alamein

Rommel verwendete nun seine ganze sprichwörtliche Energie auf einen tiefgestaffelten Ausbau der Abwehrstellung bei El Alamein und liess wahre «Teufelsgärten» aus Stützpunkten, Schützengräben, Drahtverhauen und 500000 Minen anlegen. Auf der Gegenseite wurde der glücklose General Auchinleck im Ober-

kommando Nahost durch General Alexander ersetzt; neuer Oberbefehlshaber der 8. Armee wurde General Bernard Montgomery («Monty»).
Am 23. Oktober 1942, 21.40 Uhr, ertönte auf der ganzen britischen Front der Befehl «Feuer», und 900 Geschütze setzten zu einem gewaltigen Trommelfeuer an. Aber der Durchbruch erwies sich für die Briten als weit schwieriger als erwartet, mussten doch grosse Gebiete von Hand von den Minen gesäubert werden. Rommel, der zu diesem Zeitpunkt in einem Erholungsurlaub in Deutschland weilte, wurde sogleich nach Afrika zurückbeordert. Alle Einbrüche auf der 65 km breiten Front zwischen Mittelmeer und der Kattarasenke wurden von den Deutschen zurückgewiesen.
Erst als es der 2. Neuseeländischen Division unter General Freyberg am 2. November gelang, im mittleren Abschnitt eine Lücke aufzureissen und gegen Norden zum Meer einzudrehen, musste Rommel seinen nördlichen Flügel zurücknehmen. Dies war die Entscheidung. Obgleich Hitler kategorisch befohlen hatte, dass es «keinen andern Gedanken gebe, als auszuharren» und dass der Truppe «kein anderer Weg gezeigt werden könne als den zum Siege oder zum Tode», ordnete Rommel auf eigene Verantwortung das Absetzen auf eine rückwärtige Stellung an. Hitler sanktionierte nachträglich die Befehlsverweigerung seines Lieblings-Feldmarschalls.
Die Schlacht von El Alamein war in Afrika die eigentliche Wende, so wie die Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad am 2. Februar 1943 die Wende in Russland war. Von nun an befand sich die Wehrmacht auf beiden Kriegsschauplätzen nur noch auf dem Rückzug.



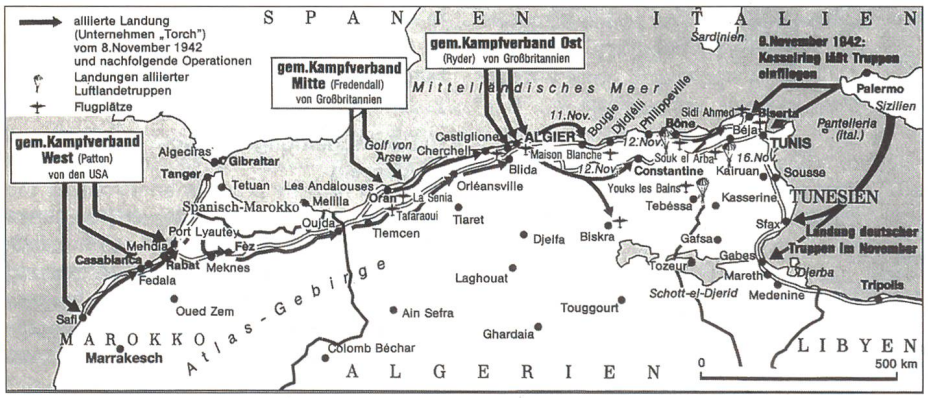
Kapitulation der Achsentruppen bei Tunis.

Rommels Rückzug nach Tunis

Nun überschlugen sich die Ereignisse. Noch während sich Montgomerys 8. Armee zur Verfolgung des Afrikakorps aufmachte, landete völlig überraschend ein amerikanischer Kampfverband mit 500 Schiffen in Marokko und Algerien. Damit gerieten die Achsentruppen langfristig in eine tödliche Zange zwischen den von Algerien heranrückenden Amerikanern und den sie verfolgenden Briten. Für Rommel ging es jetzt nur noch darum, möglichst viele seiner Leute in den Brückenkopf von Tunis zurückzuführen, damit sie von dort nach Italien zurückgebracht werden konnten.
Damit begann der grosse Rückzug des geschlagenen Afrikakorps über eine Distanz von 2200 km, ständig verfolgt von den nachrückenden Briten. Diese nahmen am 10. November Sidi Barrani, am 12. erreichten sie die libysche Grenze, am 13. fiel Tobruk, am 19. Bengasi und am 23. Januar 1943 Tripolis. Kurz danach standen sie vor der Mareth-Stellung auf tunesischem Boden.
Rommel flog am 9. März in das Führerhauptquartier, um von Hitler zusätzliche Kräfte für das Afrikakorps oder aber dessen Zurücknahme nach Italien zu fordern. Hitler empfing ihn sehr freundlich, überreichte ihm die Brillanten zum Ritterkreuz und enthob ihn gleichzeitig seines Kommandos. Sein Nachfolger wurde der Generaloberst von Arnim.

Das Ende in Nordafrika

Ende April 1943, nach dem Verlust der Mareth-Linie, hielten die Achsentruppen gerade noch einen kleinen Raum um die Stadt Tunis. An eine Evakuierung nach Sizilien war angesichts der Luft- und Seeherrschaft der Alliierten nicht mehr zu denken. So blieb von Arnim nichts anderes übrig als die Kapitulation. Am 13. Mai 1943 meldete er dem Führerhauptquartier in seinem letzten Funkspruch: «An OKW: Munition verschossen. Waffen und Kriegsgerät zerstört. Das Deutsche Afrikakorps hat sich befehlgemäss bis zur Kampfunfähigkeit geschlagen.»
Damit war der Krieg in Nordafrika beendet. 238 000 deutsche und italienische Soldaten gingen in die Gefangenschaft. Die Gesamtbilanz des Krieges ist erschütternd: Mehr als 100 000 junge deutsche, italienische, britische, amerikanische und französische Soldaten hatten einen sinnlosen Tod in der nordafrikanischen Wüste, fernab von ihrer Heimat, sterben müssen. Welch ein Irrsinn!



Die Alliierten landen in Marokko und Algerien.